

Sächsische Sägewerke besser als früher

Im Rahmen der Sonderaktion „Schönheit der Arbeit“ fanden, wie überall, auch im Kreise Dippoldiswalde Beschäftigten einiger Sägewerke die Anteilnahme an der zur Zeit laufenden Sonderaktion „Schönheit der Arbeit“ fühlbar. So zeugten überall an den Holz-Tafeln die zum Ausschlag gebrachten Mindestforderungen von dem vorhandenen guten Willen, sich überhaupt für die Anregungen von „Schönheit der Arbeit“ einzusetzen. Im einzelnen wiesen die Betriebe bereits mannigfache Anknüpfungen für „Schönheit der Arbeit“ auf. Der eine war in der Erstellung von festen und gut angelegten trockenen Fahrwegen allen anderen Betrieben weit voraus und vorbildlich, der andere hat seinen ganzen Ehrgeiz darin gesetzt, in der Erfüllung der Mindestforderungen für den Arbeitschutz und für die Gewerbebeglückung in jeder Beziehung beispielgebend zu sein. Einheitslich war in nahezu allen Betrieben die Liebe und Sorgfalt, mit der die Maschinen gepflegt werden, deren Leukeres nichts zu wünschen übrig ließ. Durchweg war auch in den besuchten Betrieben für die weitestgehende Bekleidung der Sägewerksbetriebe Sorge getragen. Ein allerdings bei vielen Betrieben vorhandenes Sorgenkind war die heikle Dachfrage, die nicht nur im großen gesehen für den Gesamtbetrieb, sondern auch für einzelne Arbeitsvorgänge und Abteilungen hinderlich in Erscheinung trat.

Offenkundig war in fast allen Betrieben die Rückständigkeit gegenüber der „guten Stube“ der Betriebsgemeinschaft, dem Aufenthaltsraum. Hier ließ sich sowohl das Verhältnis von der Betriebsführung wie von der Erfolgshaft aus noch mancherlei zu wünschen übrig, was un schwer zu erfüllen ist. Lust-, lieb- und schmucklos bot diese Willkür der Betriebsgemeinschaft einen nicht geradezu gefälligen Anblick. Vorhänge oder Blumen fehlten an den Fenstern ganz, herumhängende Kleider und herumstehendes Geschirr fielen un schön auf. Ausgerechnet im Erfolgshaftsaal war somit am meisten, ob an Kleiderständern, Möbeln, Waschbecken oder selbst an Farben, deutlich die berühmte Sparlichkeit am folschen Platze fühlbar. Wenn auch die vorhandenen Umstände in den Betrieben häufig dadurch zu erklären sind, daß es sich in den meisten Fällen um alte Betriebe handelt, denen natürlich technisch zur Weiterentwicklung alle Möglichkeiten fehlen, die bei der Erstellung von neuen modernen Betrieben von vornherein mit einbezogen werden, so könnte doch manches selbst in diesen alten Betrieben ohne viel Geldkosten, aber mit mehr Disziplin und Liebe schöner und besser gestaltet werden.

Auf der anderen Seite ergab die Beschäftigung der Sägewerke, daß im Rahmen der Sonderaktion nicht nur große Verschönerungen und Verbesserungen bevorstehen oder geplant, sondern auch bereits in Bearbeitung sind. So werden in vielen Betrieben die Mängel in den Erfolgshaftsräumen, die Mängel an Waschgelegenheiten und Kleiderständern baldigst abgestellt. Weiterall sorgen Farbtopf, Eisen und die dazu notwendigen Mittel dafür, nicht nur schnellstens, sondern vor allem gründlichst alles bisher Verfallene nachzuholen.

Ein Auktium unter den Sägewerken des Kreises Dippoldiswalde bildet ein Großbetrieb, der nicht in der Lage ist, seinen vorhandenen guten Willen in die Tat umzusetzen. Schuld daran freilich ist nicht der Betrieb selbst, sondern der böse Nachbar, der dem Betrieb etwas an Zeuge fischen will. Es handelt sich um ein Sägewerk, das mit einem Gattungsbetrieb einen Weg, der zur gleichen Verwirklichung ist, gemeinsam hat. Nun würde das Sägewerk bereit sein, diesen Weg vollständig auf eigene Kosten pflastern zu lassen, ohne daß der Nachbar etwas beizutragen braucht. Dieser an sich schöne und auch wirklich notwendige Vorfall konnte aber bisher nicht durchgeführt werden, weil er an der ungläublichen Starrköpfigkeit des Nachbarn, der seine dazu nötige Erlaubnis verweigert, scheiterte. Es ist bedauerlich, daß sich nun Menschen darüber die Köpfe zerbrechen, welche Rechtsmittel überhaupt praktisch anzuwenden sind, um endlich einen unbeherrschbaren Zeigegenossen davon zu überzeugen, daß er nicht mehr aus Boswilligkeit die Entwicklung der Wirtschaft aufhalten darf. Hoffentlich gelingt es bald, auch in dieser Richtung alle besartigen verächtlichen Schädlinge und Sondereister der Volksgemeinschaft schnellstens zur Strecke zu bringen.

Die Sonderaktion „Schönheit der Arbeit“ soll nun den Beweis erbringen, daß in den kommenden Wochen möglichst alles auch in den Sägewerken nachgeholt wird, was bisher vernachlässigt worden ist. Bei diesem „Großreinemachen“ wird auch in manchen Sägewerken auf die Beseitigung gewisser Schönheitsfehler in Lohnbüchern mit Wert gelegt werden müssen. Im großen aber hat die Kontrolle früher erheblich gebessert haben, einzelne sogar schon nach dem 1. Mai in punkto „Schönheit der Arbeit“ sicher als Musterbetriebe anzusehen sein werden.

„Warum Weltwirtschaft?“

Großkundgebung des Deutschen Weltwirtschaftstages. Auf der großen öffentlichen Kundgebung anlässlich der Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, dem 14. Deutschen Weltwirtschaftstages in Frankfurt am Main, sprach Präsident Gouverneur L. H. Dr. Schöne über das Thema „Warum Weltwirtschaft?“. Er wies darauf hin, daß einmal eine Weltwirtschaft von gewaltigem Umfange bestanden habe, die aber durch den Weltkrieg und die Friedensabstufung zerschlagen worden sei. Die kranke Weltwirtschaft zeige erst in letzter Zeit eine gewisse Besserung. Sie erfolge auf der Grundlage der Erholung der Nationalwirtschaften. Die Verkehrsmittel hätten die Völker zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeführt. Daß diese Entwicklung unentwegt und unabhängig von allem Auf und Ab der internationalen Beziehungen weitergegangen ist, könne als ein starkes Argument zugunsten einer Wiederannäherung der Völker auch auf wirtschaftlichem Gebiet ins Feld geführt werden. Eine vielfache Steigerung des internationalen Güterausstausches sei auch dadurch möglich, daß im maschinellen Zeitalter die Erzeugungsbereicherung praktisch keine Grenzen kenne.

Jedem Volke könne ohne empfindliche Schädigung anderer Raum zur eigenen Betätigung gegeben werden. Daß der Besitz von Kolonien keineswegs ein Hindernis für die Beteiligung an der Weltwirtschaft sei, sondern im Gegenteil die Möglichkeiten dafür vermehre, dafür sei England der beste Beweis, das gleichzeitig den bedeutendsten Kolonialbesitz und den größten Anteil am Weltmarkt habe. Die Möglichkeit einer Steigerung des internationalen Güterausstausches sei auch durch stärkere Einbeziehung großer Länder gegeben.

Auch wenn Deutschland durch den „Neuen Plan“ aus dem bitteren Zwange der Selbstverhaltung sich um seine Unabhängigkeit von dem Ausland bemühe und durch den neuen Vierjahresplan seine schmale Rohstoff- und Lebensmittelbasis verbessere, so wolle sich die deutsche Volkswirtschaft nicht etwa von allen internationalen Rohstoffmärkten lösen. Die Industrie bedürfe ja der Einfuhr der nicht im Lande selbst erzeugten Rohstoffe und andererseits des Absatzes von Industrieartikeln im Ausland, schon um jene Rohstoffe bezahlen zu können. Schließlich trage das Wiederanwachsen der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nationen auch dazu bei, die politischen Spannungen zu vermindern und das gegenseitige Vertrauen zu fördern.

Kundfunkhören auch im Sommer!

Der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Hans Flegler, wendet sich mit einem Aufruf an die Kundfunkhörer, in dem es u. a. heißt:

Der 1. Mai 1937, der „Nationale Feiertag des deutschen Volkes“, zeigte wiederum in machtvollen Gemeinschaftserlebnissen die durch den Führer im Nationalsozialismus geeinte Nation. Durch den Kundfunk sind die wertvollsten Schaffenden in Stadt und Land mit dem Führer und überhaupt mit der nationalsozialistischen Staatsführung verbunden. Damit ist der Kundfunk der lebendigste und wahrhaftigste Mitgestalter des völkischen Aufbaues. Ich richte daher an alle Volksgenossen in Stadt und Land den dringenden Appell, auch in den Sommermonaten Kundfunkhörer zu bleiben. Der Kundfunk bringt Freude, Unterhaltung und Entspannung überall hin, und ist besonders für die ländliche Bevölkerung ein zuverlässiger und rascher Berater in vielen praktischen Fragen in den arbeitsreichen Tagen des Frühjahrs und Sommers. Wer nicht Kundfunk hört, lebt an der Zeit vorbei und schließt sich aus vielen Gemeinschaftserlebnissen und damit aus dem Kreis der Volksgemeinschaft aus.

Letzte Nachrichten Durchbruch bei Bilbao

Die Nationalen bereits im nördlichen Festungsgürtel. An der Bilbao-Front hat sich die militärische Lage am Wochenende weiterhin zugunsten der nationalen Truppen entwickelt. Die von den Generälen Mola und Solchaga geführten Verbände des dritten und vierten Abschnittes haben den nördlichen Teil des Festungsgürtels von Bilbao im Solobu-Gebirge durchbrochen. Der Durchbruch erreichte etwa 10 Kilometer Tiefe. Geschickte Umgehungsmanöver und Flankenvorstöße machten es möglich, die Stellungen der Bolschewisten unter nur geringen Verlusten zu stürmen. Die nationale Artillerie beherrscht das weiträumige Tal von Bilbao.

General Franco hat an die Bevölkerung des Baskenlandes einen Aufruf gerichtet, in dem die Vasken wiederum zur Uebergabe aufgefordert werden; gleichzeitig wird in Aussicht gestellt, daß die baskischen Sonderrechte gewahrt bleiben. Die nationale Staatsführung wolle die Beförderung des Baskenlandes wenn irgend möglich verhindern. Allen, die zu den Nationalen übergangen, werde Leben und Eigentum verbürgt.

16 Bolschewikenflugzeuge in Toulouse

Nach einer Havasmeldung aus Toulouse sind 16 Flugzeuge der spanischen Bolschewisten, und zwar ein Verkehrsflugzeug und 15 Jagdflugzeuge, auf dem Flugplatz von Toulouse gelandet. In der Meldung heißt es, daß sich diese 16 bolschewistischen Flugzeuge aus Spanien infolge schlechter Witterungsbedingungen „verfliegen“ hätten. Inzwischen sind die roten Flugzeuge wieder nach Spanien zurückgeflogen. Ein französisches Geschwader begleitete sie bis zu den Pyrenäen, um sicher zu sein, daß sie auch nach Spanien zurückkehren.

Deutscher Triumph in Tripolis

Neu deutsche Rennwagen eroberten an der Spitze. Auf der schnellen afrikanischen Rennstrecke bei Tripolis wurde das „Munitionrennen“, das erste große Autorennen dieses Jahres, ausgetragen. Wie schon in früheren Jahren, gab es auch diesmal einen großen deutschen Sieg, der diesmal allerdings alles frühere in den Schatten stellte. Hinter dem Sieger, Hermann Lang aus Mercedes-Benz, kamen nicht weniger als sieben weitere deutsche Rennwagen vor den Italienern ein. Die Reihenfolge hinter dem Sieger lautete: Rosenmeyer, v. Debus, Stud und Jagioli (alle Auto-Union), Caracciola und Seaman (Mercedes-Benz) und Hoffe auf Auto-Union. Lediglich v. Brauchitsch, der einen durch Steinschlag verursachten Defekt hatte, fiel vor Schluss aus. Der Sieger benötigte für das Rennen eine Zeit von 2:27:57 Stunden.

Kommunismus in der Pragis

Bolschewisten verfügen zehnstündige Arbeitszeit! Die „Zentrale“ der Bolschewisten in Pragis hat angeordnet, daß alle Männer von 20 bis 45 Jahren in der Woche 60 Stunden zu arbeiten haben. Diese Anordnung zeigt die bolschewistische Verlogenheit wieder einmal sehr deutlich. Aus propagandistischen Gründen und zur besseren Vorbereitung des Umsturzes treten die Agenten Moskaus für eine „Verkürzung“ der Arbeitszeit ein. In der bolschewistischen Pragis aber, nach der Aufrichtung der völkischen kommunistischen Diktatur, zerplagen alle diese Seifenblasen. Da ist — siehe Sowjetrußland — selbst von einem Achtsundentag nicht mehr die Rede, und die 12- bis 14stündige Arbeitszeit wird eingeführt! Auch hier haben die Bolschewisten in Spanien sehr schnell die Maske fallen lassen.

Stichstoff und stickstoffhaltige Düngemittel sofort anfordern!

Eine Mitteilung des Reichskommissars für die Preisbildung. Berlin, 8. Mai. Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit:

Mit einer in den nächsten Tagen ergehenden ersten Ausführungsverordnung zur Verordnung über die Verbilligung von Stichstoff und Kalidüngemitteln vom 23. 3. 1937 wird die Vereinfachung der für die Verteilerschaft entstandenen Schwierigkeiten erfolgen, die durch die 30prozentige rückwirkende Preislenkung von Stichstoff und stickstoffhaltigen Düngemitteln bei den am 31. 12. v. J. am Lager befindlichen Mengen entstanden sind. Die Angabe der Höhe der Entschädigung kann erst nach Eingang der genauen Lagerbestandsmeldungen erfolgen. Durch die Entschädigung wird die Verteilerschaft in die Lage versetzt werden, ohne Ertragsgefährdung ihren Verpflichtungen auf Grattillieferungen nachzukommen.

Die Verteiler sind gehalten, unverzüglich die von ihnen benötigten Mengen von Stichstoff und stickstoffhaltigen Düngemitteln beim Stichstoffproduzent oder bei den Mischdüngerefabriken anzufordern, damit die Auslieferung der der Landwirtschaft zustehenden Grattillieferungen sofort erfolgen kann. Bei einer verspäteten Anforderung können Lieferungsstörungen entstehen, die im Interesse der Belieferung der Landwirtschaft mit den Zufuhren unbedingt vermieden werden müssen.

Wenn Auslieferungsschwierigkeiten nachweislich durch das Verhalten der Verteilerschaft entstehen, so wird die Verteilerschaft wegen Nichterfüllung der ihr in der Verordnung vom 23. März 1937 auferlegten Pflichten zur Verantwortung gezogen werden.

Botschafter Luther vor der deutschen Kolonie Washington über das Zeppelinunglück

Washington, 10. Mai. Botschafter Luther schilderte am Sonnabend bei einem ihm von der deutschen Kolonie Washington im Großen Saal des Hotels Mayflower gegebenen Abschiedsabend seine Eindrücke von dem Lakehurst Unglück. In seiner Schilderung hob er immer wieder sowohl das tapferere Verhalten der Passagiere und der Mannschaft wie auch den ungeborenen Mut der Offiziere und die wahrhaft heroischen Rettungstaten der amerikanischen Marine-Angehörigen hervor, die unter größter Gefahr in das brennende Gerüst vordrangen und die Fahrgäste und die Mannschaft herausholten. Luther schilderte ferner die vorbildliche und herzliche Hilfe der amerikanischen Marine sowie der Staats- und der Bundesbehörden, die sofort für alle Fahrgäste und die Besatzung umfassend sorgten und sie in den besten Hospitälern unterbrachten, Spezialärzte heranholten und ihnen deutsch sprechende Pflegerinnen und Geistliche beschafften.

Auch die Washingtoner Presse drückt in herzlich gehaltenen Leitartikeln ihre Trauer über den Unfall aus und spricht von dem unbeirrbareren Vertrauen in den deutschen Zeppelinbau und die deutsche Navigationskunst.

General von Boetticher bei der amerikanischen Untersuchungskommission

Washington, 10. Mai. Der deutsche Militär- und Luftattaché, General von Boetticher, ist von der amerikanischen Regierung gebeten worden, als deutscher Beobachter an der von amerikanischer Seite eingeleiteten Untersuchung der Katastrophe des LZ Hindenburg teilzunehmen.

Unterhalb Tage von Südamerika nach Deutschland

Berlin, 9. Mai. Die Deutsche Luftflotte brachte in dieser Woche die Südamerikapostroute von Fernando Noronha nach Frankfurt a. M. in 1 1/2 Tagen. Genau 36 Stunden und 15 Minuten vor der Landung in Frankfurt, die am Sonntag um 19.23 Uhr erfolgte, wurde das den Ozeanflug ausführende Flugboot bei Fernando Noronha abgeschossen.

Geduldsspiel um die Eröffnung der Pariser Weltausstellung

Paris, 9. Mai. Am Sonnabend ist auf dem Gelände der Pariser Weltausstellung wenig gearbeitet worden, weil Regen die Ausführung eines Teiles der im Freien durchzuführenden Arbeiten nicht zuließ.

Das „Echo de Paris“ erkundigte sich nun bei einer Anzahl Arbeitergruppen, ob denn am Sonntag gearbeitet würde, und erhielt die Antwort, am Sonntag werde man sich erst mal austuchen.

Daß die Bedenken nicht verschwunden sind, die Ausstellung werde auch am hinausgeschobenen Einweihungstage noch nicht fertig dastehen, beweist weiter eine Bemerkung des Vorsitzenden der radikalen Kammergruppe, Abgeordneten Campigny, am Sonnabend in der Kammer: Schon jetzt ist, so erklärte er, die Verzögerung der Ausstellungseröffnung eine nationale Erniedrigung. Die Ankündigung der Angestellten des Gastwirtsberufes, am Vortage der Eröffnung in den Streik zu treten, ist aber eine unerträgliche Drohung.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde. Dienstag, den 11. 5. 1937. Abends 8 Uhr Jagd- weibl. Jgd. im Diak., männl. Jgd. in der Kap.

Hauptkassierer: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Leitartikel einschließlich Adressdienst, stellv. Hauptkassierer: Werner Ruppel, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D. N. IV 37: 1174. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die neuesten Frühjahrsmodele Damenhandtaschen, Wandertaschen äußerst preiswert. Enorme Auswahl Koffer, Aktentaschen, Aufsäcke. R. Nitzsche, Sattlermeister, Dippoldiswalde.

Sächs. Landes-Lotterie

ziehungsl. Klasse 24. 25. und 26. Mai Lose zu RM. 3.— bei

Louis Schmidt

Dippoldiswalde, Oberforstplatz

Sämtliche

von Behörden, Geschäften und Vereinen benötigten

Drucksachen

liefert preiswert, rasch und sauber die Buchdruckerei

Carl Jehne

Günstiger Gelegenheitskauf!

1,2 l Opel-Spezial

Rabr. Lim. Nur 13000 km gef. Sofort 30 % unter Neupreis zu verkaufen

Woldemar Scheumann

Kraftfahrzeughandlung Dippoldiswalde, Ruf 473